



Citypastoral Saarbrücken

Basilika-News



Festausgabe



Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Pfr. Eugen Vogt	3
Rückblick und Vorschau	4
Grußwort zur Pfarrgemeinderatswahl 2015, Bischof Dr. Stephan Ackermann	5
40 Jahre basilica minor	6
Rückblick: Gottesdienst zum „Weimarer Dreieck“	8
Rückblick: Italienischer Abend	10
Rückblick: Basilika-Fest 2015	11
Aufgenommen — Gedanken zur Aufnahme Mariens in den Himmel	12
Citypastoral Saarbrücken — st. glauben am markt	14
Von der Basilika in die Diaspora — ein Erfahrungsbericht	16
Blitzlichtgewitter	18
Impulse zum Erntedankfest	19
Vorankündigung: Adventskonzert des Vokalensembles '83	20
Rätselspaß	23
Besondere Gottesdienste in der Basilika	24
„Hauptsach‘ gudd gess!“	26
IMPRESSUM	23

8. Ausgabe (2/3), August 2015
Päpstliche Basilika St. Johann, Saarbrücken
Hg. v. Liturgieteam der Basilika, Saarbrücken 2015
Redaktion: Mitglieder des Liturgieteams
Layout und Gestaltung: Pascal Eisel
Druck: COD, Saarbrücken

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
wir freuen uns, dass wir Ihnen die neue Ausgabe der Basilika-News überreichen dürfen. Sie gibt Ihnen Einblicke in das, was sich heute in und um die Basilika St. Johann an Leben entfaltet. Da gibt es ja nicht nur den Kirchenraum für Gebet und gottesdienstliche Feier, die Kirchenmusik und die seelsorglichen Dienste. Das Basilika-Fest in Verbindung mit dem Altstadtfest hat wiederum eine überaus große Zahl von Menschen zusammengeführt zu froher Begegnung. Das Fest wie auch viele andere Angebote und Dienste sind nur möglich, weil sich eine Vielzahl von Jugendlichen und Erwachsenen mit ihrer Zeit und Kraft, ihrer Motivation und ihren Fähigkeiten zur Verfügung stellen und sich freiwillig und ehrenamtlich in unsere christliche Gemeinde einbringen. Das Engagement für die sozialen Aufgaben, für die Liturgie, für die Kommunikation unseres Glaubens und für die Erfahrung echter Gemeinschaft kann gar nicht hoch genug geschätzt und gewürdigt werden. Hier im Herzen unserer multikulturellen, multireligiösen und in Teilen säkularisierten Großstadt ist dieser Einsatz so vieler ein lebendiges Zeugnis für die Kraft des Evangeliums.

In dieser Ausgabe dürfen wir auch einen Blick in die jüngere Geschichte unserer Kirche werfen. Das Jahr 1975, also vor 40 Jahren, war ein bedeutsamer Wendepunkt in der langen Geschichte von St. Johann und seiner katholischen Gemeinde. „Das Kleinod St. Johann strahlt von neuem“, konnte Pastor Matthias Prinz mit berechtigtem Stolz feststellen, denn die lange Zeit der grundlegenden

Renovierung, die von 1964 bis 1975 dauerte, war abgeschlossen. Am 11. Oktober konnte der Trierer Weihbischof Carl Schmidt, der Vorgänger-Pfarrer von Pastor Prinz, die neue Orgel weihen. Am Tag darauf, dem 11.10., feierte Diözesanbischof Dr. Bernhard Stein ein Pontifikalamt zum Abschluss der Renovation. Bereits am 13. März 1975 hatte der Kirchenvorstand beschlossen, beim Apostolischen Stuhl den Antrag zu stellen, die Pfarrkirche St. Johann in den Rang einer „basilica minor“ zu erheben. Unterstützt von der saarländischen Landesregierung, wurde der Antrag vom Trierer Bischof nach Rom weitergeleitet. Bereits am 22. Oktober 1975 wurde im Auftrag von Papst Paul VI. das Dekret unterzeichnet, mit dem unserer Kirche der päpstliche Ehrentitel übertragen wurde. Die Feierlichkeiten zur Erhebung zur Basilika leitete Joseph Kardinal Höffner aus Köln, ehemaliger Kaplan von St. Johann.

Sehr dankbar blicken wir auf dieses ereignisreiche Jahr 1975 zurück. Schon jetzt sind Sie alle herzlich eingeladen, den Basilika-Sonntag am 18. Oktober 2015 mitzufeiern, der in besonderer Weise an die Erhebung zur basilica minor erinnert. Wie schon 1975 wird die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart für Soli, Chor und Orchester die Eucharistiefeier zu einem festlichen geistlichen Ereignis machen.

Herzliche Grüße,

Eugen Vogt

Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft St. Johann



Rückblick und Vorschau des Liturgieteams unserer Basilika

Lieber Leserinnen und Leser.

Wie Sie bereits dem Vorwort unseres Pfarrers Eugen Vogt entnehmen konnten, feiert die Päpstliche Basilika St. Johann im Oktober dieses Jahres ihr 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Grunde halten Sie nun eine Festaussgabe unserer Basilika-News in Händen, die sich neben den Aktivitäten rund um das gemeinschaftliche Geschehen auch mit der Geschichte der Basilika beschäftigt.

Das Liturgieteam nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, Ihnen am besagten **Basilika-Sonntag**, dem **18.10.2015**, ein weiteres Mal einen gemütlichen Mittag nach dem Festhochamt zu bieten. So stehen ab **12:00** Getränke und warme Speisen in der Wandelhalle für Sie bereit, sodass Sie gemeinsam mit uns „40 Jahre Basilika St. Johann“ feiern können. Über den Bon-Vorverkauf für das Mittagessen informieren wir Sie zu gegebener Zeit nach den Gottesdiensten. Wir freuen uns schon jetzt auf eine schöne Feier und ein fröhliches Beisammensein.

Bevor wir uns jedoch dem ausgelassenen Feiern widmen, soll an dieser Stelle auf unsere vergangenen Aktionen, seit dem Erscheinen unseres letzten Heftes, zurückgeblickt werden:

Auch in diesem Jahr fand zum wiederholten Mal unser Mittagessen am Palmsonntag statt. Unter dem Motto „Alles tolle aus der Knolle“ boten wir verschiedenste Kartoffelgerichte, von der Kartoffelsuppe bis hin zu den beliebten „Hoorische“ mit Specksoße, an.

Nach dem besonders feierlichen Festhochamt am Ostersonntag wurden erneut fast 1000 Osterglocken vor dem Hauptportal der Basilika verkauft. Im Anschluss daran feierten Sie gemeinsam mit Studiendirektor a. D. Paul M. Müller dessen diamantenes Priesterjubiläum in der Wandelhalle.

Nachdem wir am 04.06.2015 mit Ihnen eine wunder-volle Fronleichnams-Prozession in der Saarbrücker Innenstadt miterleben durften, hatten Sie die Möglichkeit, bei strahlendem Sonnenschein im Innenhof der Basilika und in der Wandelhalle mit erfrischenden Getränken und Eintopf zu verweilen.



Eine besondere Veranstaltung ergab sich auch am 20.06.2015, als sich etwa 35 Gäste zu einem gemütlichen Italienischen Abend im Hof der Basilika begaben. Mit einem üppigen kalt-warmen Buffet, Getränken, Musik und Dekoration genossen alle Besucher gemeinsam mit unserem Liturgieteam einen lauen Sommerabend mit italienischem Flair bis in die späten Abendstunden. (Mehr erfahren Sie im Artikel „Serenata Italiana, S. 10)

Durch die Erlöse, die wir in der Kar- und Osterwoche sowie am Italienischen Abend erzielen konnten, sind wir wieder bestens dafür gerüstet, auch in diesem Jahr eine „**Tafel der Barmherzigkeit**“ zu veranstalten, sodass wir uns am **Sonntag**, dem **13.09.2015**, erneut auf alle Besucher freuen, wenn die Basilika „aufischt“. Sie alle sind herzlich dazu eingeladen, in einer geschwisterlichen Runde mit uns zu essen und sich einander auszutauschen.

Am **Sonntag**, dem **02.10.2015**, wollen wir erstmals gemeinsam mit Ihnen eine **Wallfahrt zur Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung im Erholungsort Klausen** unternehmen. Zu diesem spirituellen Kraftort mit einer über 500-jährigen Geschichte fahren wir gemeinsam mit dem Bus (Abfahrt **13:00 Uhr**, Haltestelle am Saarländischen Staatstheater). Nachdem wir dann um **15:00 Uhr** die Heilige Messe gefeiert haben, werden wir eine private Führung durch die Wallfahrtskirche bekommen. Zum gemeinsamen Abendessen fahren wir mit dem Bus in ein nahegelegenes Restaurant, bevor wir uns dann auf den Heimweg begeben. Eine Rückkunft ist für **21:00 Uhr** geplant. Anmeldungen nehmen wir gerne in der Sakristei (nach den Gottesdiensten bei Herrn Hollmann) oder im Pfarrbüro (bei Frau Sahner) entgegen. Bitte entrichten Sie schon bei der Anmeldung den Unkostenbeitrag von **15,00 €** für die Busfahrt. Wir freuen uns auf diese besondere Tagesfahrt und die spirituellen Erlebnisse.

Wir bedanken uns bei allen Helfern, Gönnern und Unterstützern des Liturgie-Teams, ebenso bei den Besuchern unserer Aktionen für Ihr reges Interesse an unserem Wirken.

Für das Liturgieteam,
Marc Oster

Grußwort zur Pfarrgemeinderatswahl am 7. und 8. November 2015



„Mitverantwortung zählt!": So lautet das Motto der Pfarrgemeinderatswahlen am 7./8. November dieses Jahres. Viele von Ihnen haben in den vergangenen Jahren Verantwortung in einem Gremium übernommen und so die pastoralen und finanziellen Belange in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften mitberaten und entschieden. Die Gremien haben sich darauf eingelassen, die Veränderungsprozesse mitzugestalten, in denen sich das Bistum befindet. Oft liegen die Freude an der Arbeit und die Herausforderungen und Probleme nahe beieinander und müssen von ihnen, gemeinsam mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern, angegangen und bewältigt werden. Das verlangt ein hohes Maß an Engagement und Verantwortung. Ich möchte allen von Herzen danken, dass sie dazu bereit waren.

Im Zugehen auf die Wahlen im November stellen wir drei Modelle zur Verfügung. Die amtierenden Gremien entscheiden darüber, ob ein Pfarrgemeinderat und infolgedessen ein Verwaltungsrat gewählt wird oder ein Kirchengemeinderat, der sowohl die Vermögensfragen als auch pastorale Themen berät und entscheidet. Neu ist in diesem Jahr die Möglichkeit, den Pfarreienrat auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaft direkt zu wählen. Der sogenannte Pfarreienrat *Direkt* berät und entscheidet dann die Belange aller Pfarreien und der Pfarreiengemeinschaft. In diesem Modell wird auch der Verwaltungsrat am 7./8. November direkt gewählt. Da es in dieser Variante keine Pfarrgemeinderäte mehr gibt,

können zur Gestaltung der Pastoral in den Pfarreien Gemeindeteams gebildet werden. Die Vielfalt der Modelle ist eine Reaktion auf die unterschiedlichen Situationen in den Pfarreien des Bistums und auf Rückmeldungen, die zeigen, dass es zum Teil immer schwieriger wird, genügend Menschen für die Mitarbeit in den Gremien zu gewinnen.

Ich möchte Sie alle ermutigen, sich an der Wahl zu beteiligen – indem Sie eine Kandidatur erwägen und von Ihrem Wahlrecht am 7./8. November Gebrauch machen. Sicher wird die kommende Amtsperiode, die sich ja an unsere Diözesansynode anschließt, eine spannende und wichtige Phase für unser Bistum werden.

Den Menschen, die sich aktuell und zukünftig in einem Rat engagieren, wünsche ich den Mut, der Botschaft unseres Glaubens in den Gemeinden Gestalt zu geben durch das Zeugnis, das jede und jeder Einzelne im konkreten Tun gibt.

Dazu erbitte ich Ihnen schon heute den spürbaren Segen Gottes.

Ihr Bischof

Dr. Stephan Ackermann
Bischof von Trier

Päpstliche Basilika

St. Johann * Saarbrücken



„...veluti mater – wie eine Mutter“ –
40 Jahre basilica minor

Die Mutterkirche aller katholischen Gemeinden in Saarbrücken und im weiten Umfeld. So empfinden viele die von Friedrich Joachim Stengel 1754 bis 1758 erbaute katholische Kirche in St. Johann. „Princeps enim et veluti mater“ – Haupt und gleichsam Mutter vieler Gemeinden und Kirchen, so begründet auch das vatikanische Dekret vom 22. Oktober 1975 die Erhebung der Kirche in den Rang einer basilica minor. Die Formulierung erinnert an die große Inschrift an der sogenannten Erzbasilika St. Johannes in Rom. San Giovanni in Laterano, die Bischofskirche des Papstes, ist eine der großen Basiliken, der basilicae maiores, in Rom und Assisi. Seit dem 18. Jahrhundert ist der Titel „basilica minor“ (kleinere Basilika) eine Ehrung, die der Papst einem bedeutenden Kirchengebäude verleiht. So soll die Bindung der einzelnen Kirchen an den römischen Bischof gestärkt und die Bedeutung dieser Kirchen für das Umland hervorgehoben werden. Fast 1700 Kirchen weltweit tragen derzeit den Basilika-Titel, 75 davon in Deutschland. Die erste Kirche, die im damaligen Deutschland den Ehrentitel erhielt, war die Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Marienthal bei Hagenau im Erzbistum Straßburg im Jahr 1892. Im Bistum Trier war St. Matthias in Trier die erste basilica minor (1920), gefolgt von Maria Laach, St. Salvator in Prüm, Trier-Liebfrauen und Trier-St.Paulin und St. Wendalinus in St. Wendel. Unsere Kirche war also die siebte,

im Saarland die zweite mit dem Basilika-Titel. 1991 folgte St. Kastor in Koblenz, und im Juli dieses Jahres konnte St. Severus in Boppard als neunte Kirche unseres Bistums die Erhebung zur Basilika feiern.

Den Antrag auf Erhebung der Pfarrkirche St. Johann zur Basilika begründete die Pfarrei vor 40 Jahren mit der reichen Geschichte des Kirchengebäudes. Immerhin war St. Johann die erste katholische Kirche nach der Reformation. Schon die Erbauung war ein bedeutendes und weithin wahrgenommenes Ereignis. Der französische König Ludwig XV. unterstützte den Bau, aber auch der kunstsinnige protestantische Fürst Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken, der vor allem seinen Architekten Friedrich Joachim Stengel zur Verfügung stellte. Schon damals entstand eine lebendige Verbindung nach Rom. Papst Benedikt XIV. veranlasste, dass die Congregatio de propaganda fide, die heutige Glaubenskongregation, eine finanzielle Hilfe gab sowie eine Kollekte in Rom durchgeführt wurde. Aus der kleinen Pfarrei St. Johann, die im Erbauungsjahr 1758 gerade 800 Katholiken zählte, wurde wirklich eine Mutterkirche, denn von ihr ausgehend sind über 30 weitere Pfarreien im Lauf der Zeit gegründet worden, von Burbach bis Sulzbach, von Gersweiler bis Brebach und Rentrisch. Zur heutigen Pfarreiengemeinschaft St. Johann gehören fast 14.000 Gemeindemitglieder.

Eine weitere Begründung, den Titel einer Basilika anzustreben, war die künstlerische und architektonische Bedeutung der Kirche. Sie ist nicht nur ein Meisterwerk des Kirchen- und Stadtbaumeisters Stengel, der die barocken Städtchen Saarbrücken und St. Johann maßgeblich geprägt hat. Im Bildprogramm der Figuren und der Reliefs über den Eingängen ist sie eine sprechende Verkünderin des christlichen Glaubens in seiner katholischen Ausprägung. Die sorgfältig geplante und umfangreiche Erneuerung der Kirche von 1964 bis 1975 orientierte sich konsequent an der ursprünglichen Bauidee und Gestaltung Stengels und gab viele Impulse für die spätere Renovierung der evangelischen Ludwigskirche. Ein künstlerischer und geistlicher Schlusspunkt war 1986 die Einweihung des bronzenen Hauptportals des Saarbrücker Künstlers Ernst Alt (verstorben 2013) mit seiner beeindruckenden Gegenüberstellung des Kirchenpatrons Johannes des Täufers mit Jesus Christus.

Die Verantwortlichen unserer Pfarrei verwiesen 1975 auf die Kirche St. Johann als einen Mittelpunkt auch in der heutigen Landeshauptstadt Saarbrücken. Sie war und ist ein Ort, wo Gott gesucht, ihm die Ehre gegeben und sein Wort in die jeweilige Zeit und Lebenswelt der Menschen verkündet wird. Immer war dieser Ort mehr als die Pflege von liebgewordenen Traditionen. Immer waren und sind die Menschen im Blick mit ihrer Freude und Hoffnung, mit ihrer Trauer und Angst, wie das II. Vatikanische Konzil es der Kirche aufgetragen hat. Deshalb wurde im Beschluss zur Basilika-Erhebung eigens erwähnt, welche wichtigen sozialen Dienste und Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen ausgehend von der Kirche St. Johann entstanden sind.

Die überaus zügige und klare Entscheidung, die vor 40 Jahren in Rom getroffen wurde, ist



auch im Jahr 2015 ein Grund zur Freude und Dankbarkeit und ein Ansporn, diesen Ort auch weiter zu profilieren und zu prägen als den Ort einer Kirche, die offen und einladend für alle ist, die die Frage nach Gott mitten in der Welt von heute offen hält und sich in den Dienst der Menschen, besonders der Armen und Bedrängten, nehmen lässt. In der über 250jährigen Geschichte der Basilika St. Johann sind die 40 Jahre mit dem päpstlichen Ehrentitel nur eine kurze Zeitspanne. Und doch ist gerade auch die biblisch bedeutsame Zeit von 40 Jahren ein guter Grund zum Feiern und zum Innehalten, um sich auf den Kern des christlichen Glaubens und Lebens zu besinnen. Wie ihr Namenspatron Johannes der Täufer möge auch die Kirche St. Johann und die gesamte christliche Gemeinde immer von sich weg auf den Herrn verweisen. Er ist schon mitten unter uns, wenn wir in seinem Namen an dieser Stätte versammelt sind, und er soll immer mehr kommen und ankommen. „Dein Reich komme“ ist unsere tägliche Bitte. Er selbst hat sie uns aufgetragen.

Pfarrer Eugen Vogt



Gottesdienst zum „Weimarer Dreieck“

Am Sonntag, dem 10. Mai 2015, feierten wir in unserer Basilika ein festliches Pontifikalamt in drei Sprachen. Der französisch-polnisch-deutsche Gottesdienst erinnerte an das „Weimarer Dreieck“, ein politisches Gesprächsforum, das die Außenminister der drei früheren Kriegsgegner 1991 zur Stärkung der europäischen Integration, zu Fragen der Versöhnung und der Zukunft Europas in Weimar, gegründet haben. Regelmäßig treffen sich Vertreter der drei Regierungen zu ausführlichen Gesprächen, so auch 2006 in Mettlach.

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs feierten nun der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann, der ehemalige Erzbischof von Opol in Polen, Dr. Alfons

Nossol, Generalvikar Jean Christophe Meyer aus Metz, der Leiter der polnischen Mission im Saarland, Prälat Dr. Franciszek Mrowiec aus Riegelsberg und Pfarrer Eugen Vogt gemeinsam diesen Gottesdienst zum „Weimarer Dreieck“.

Musikalisch umrahmt wurde er vom Vokalensemble '83 unter der Leitung des Basilikakantors Bernhard Leonardy mit Chorsätzen aus der h-Moll Messe von Johann Sebastian Bach, und einem Kinderchor der polnischen Mission im Saarland. Der Saarländische Rundfunk übertrug außerdem diesen Gottesdienst auf SR 2 Kulturradio und im Deutschlandfunk. Für alle Gottesdienstbesucher war dies ein beeindruckendes Ereignis.

Roland Moser



Fotos: Herrn Schneider, Bistum Trier



BESTATTUNGEN

HUBERT LAUBACH

Ihre Helfer bei der Vorsorge und im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, Seebestattungen
- Friedwald Bestattungen
- Intern. Überführungen
- Bestattungsvorsorgen
- Trauerseminare
- Erledigung aller Formalitäten

Tag- und Nachtbereitschaft auch an Sonn- und Feiertagen

www.laubach-bestattungen.de
Nauwieserstraße 27, 66111 Saarbrücken

0681-389390

Fachunternehmen für Bestattungen seit 1880



Mitgliedsunternehmen
der Partnerschaft
am Friedhof e.V.





Serenata Italiana

Gerade stellt mein Kreuzworträtsel, das vor mir liegt, die Frage: *Italienisch: Abend*. Doch bevor mir die gefragte Vokabel (*Sera*) einfällt, denke ich voll Gaumenlust an den wunderschönen Italienischen Abend in der Wandelhalle der Basilika und im sonnigen Innenhof. Das Liturgieteam lud die Kirchenbesucher dazu am 13. Juli 2015 ein und gab sich mit den Vorbereitungen alle Mühe.

Der lauwarmer Abendwind im Schatten der Päpstlichen Basilika war im Menü-Preis enthalten, aber auch kein Wunder? -Oder doch? Der Chefkoch unseres Teams, Marc Oster, und seine fleißigen Assistentinnen und Assistenten kreierte den Gästen eine Vielfalt italienischer Speisen und Getränke – nicht nur den durch den Vorerwerb eines Bons angemeldeten Besuchern, sondern auch den Risiko-Nachzüglern ohne Bon. Das angerichtete kalt-warme italienische Büffet bestand unter anderem aus Antipasti-Platten, Krabbenfruchtspießen, verschiedenen Salaten und Vitello Tonnato. Italienische Lasagne Bolognese und die Minestrone fehlten auch nicht. Italiener mögen es auch süß, darum gab es das allzeitbeliebte Tiramisù und viele weitere Süßspeisen konnten genossen werden.

Auch Zufallsbesucher, die eigentlich zur „Saarbrücker Stube“ (St. Johanner Markt) wollten, staunten nicht schlecht, italienische Dekoration in rot-weiß-grün zu sehen. Girlanden und Fähnchen, selbst Palmen und Olivienbäumchen waren plötzlich im Innenhof wohl über Nacht gewachsen! Italienische Musik sorgte für die entsprechende Stimmung. Etwa 30 Gäste waren der Einladung gefolgt und freuten sich schon auf das nächste Event des kreativen Liturgieteams. Da die Basilika Christen aus der ganzen Welt zum Beten und folglich auch zum Feiern begrüßt, ist zu überlegen, ob demnächst nicht auch einmal ein „Französischer“, „Belgischer“, „Luxemburgischer“ oder gar außer-europäischer Abend, reizvoll sein könnte.

Nach diesem schönen Abend sage ich „Arrivederci!“,

Karin Detemple



Dieses abschließende „Arrivederci!“ sprach unsere liebe Freundin, Lektorin und Liturgieteam-Kollegin Karin Detemple an diesem Abend sehr wörtlich aus, denn aufgrund eines Umzugs nach Nürnberg, musste uns unsere geschätzte „Mutter des Liturgieteams“ verlassen. So kam es, dass unsere Karin an diesem Italienischen Abend ihren offiziell letzten „Auftritt“ mit dem Liturgieteam hatte.

Obwohl sie Ihr „Arrivederci!“ schon geraume Zeit zuvor angekündigt hatte, fiel uns allen der Abschied sehr schwer.



Liebe Karin,
wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute und bedanken uns für Deine treue Mitarbeit.

„Arrivederci!“ - Auf Wiedersehen!

Die Mitglieder des Liturgieteams

Basilika-Fest 2015

- Nicht nur ein Erlebnis für die Gemeinde

Das Basilikafest im Rahmen des Saarbrücker Altstadtfestes ist aus der Festlandschaft der Innenstadt nicht mehr hinwegzudenken. An drei Tagen Feststimmung rund um die Basilika kommt jeder auf seine Kosten; Gemeindemitglieder und Besucher des Altstadtfestes, die zahlreich jedes Jahr dem Basilikafest ihren Besuch abstatten. Auch in diesem Jahr hat sich der enorme Aufwand des Festausschusses mit all seinen Helferinnen und Helfern wieder einmal gelohnt. Wir konnten ein wunderbares Fest feiern, was für uns Ehrenamtliche und auch für die Hauptamtlichen der beste Lohn dieser Arbeit darstellt.

Ein musikalisches Klangerlebnis konnten die interessierten Zuhörer bereits am Samstag in der Orgelmatinée erleben. Viviane Waschbüsch, Violine, und Chelsea Chen, Orgel, begeisterten ihr Publikum in der Basilika. Im Festhochamt am Sonntag wurden die Gottesdienstbesucher dann vom Basilikakantor Bernhard Leonardy und der Soloflötistin des Saarländischen Staatsorchesters, Dorothee Strey verwöhnt, die mit dem Flötenkonzert für Querflöte und Orgel den Gottesdienst musikalisch umrahmten.

Kulinarisch konnten wir natürlich wieder aus dem Vollen schöpfen. Auch wenn der eine oder andere Schauer die Verkaufsaktivitäten etwas unterbrach, tat dies der Stimmung auf dem Festgelände keinen Abbruch. Kuchentheke, Knödelküche und Grillstation waren am Ende des Basilikafestes ausverkauft.

Auch unser neuer Sommelier am Weinstand, Dr. Michael Herrmann, konnte gemeinsam mit seinem Team die anspruchsvollen Weingourmets überzeugen.

Ein großes Dankeschön nicht nur an unsere Helferinnen und Helfer, sondern auch an alle Gäste, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Auch dieses Mal darf ich wieder schreiben: Wir freuen uns schon jetzt auf das Basilikafest 2016.

Roland Moser



KONRAD

Fleisch & Wurstspezialitäten · Boucherie - Charcuterie

...weil's besser schmeckt!

2x in Saarbrücken

Eisenbahnstr. 29 und Karstadt-Passage

Tel.: 0681 / 5 70 78-79

Aufgenommen



Mit dem Sommermonat August naht sich auch das Hochfest Mariä Himmelfahrt, eigentlich „Aufnahme Mariens in den Himmel“, welches im Saarland als staatlicher Feiertag begangen wird. Wenn auch viele Menschen diesen arbeitsfreien Tag schätzen, umso schwerer tun sich vielleicht manche mit dem Inhalt dieses Festes und seiner Bedeutung für die Gegenwart.

Zunächst einmal aber ein kurzer Überblick über die Geschichte und Entwicklung des Festes. Schon in der Antike entwickelt sich im Nachdenken über die Bedeutung Marias das Fest ihrer Entschlafung (*dormitio*), wobei die konkreten Umstände ihres Lebens jedoch mangels biblischer Bezeugung im Unklaren bleiben. In dieser Zeit entsteht jedoch schon bei einigen Theologen die Überzeugung, dass Maria aufgrund ihrer einzigartigen Verbindung zu ihrem Sohn bereits ganz, mit Leib und Seele, in den Himmel aufgenommen wurde.

Gleichzeitig entwickelt sich das Fest der Entschlafung im Westen zum „Fest der Aufnahme der seligsten Jungfrau Maria“ (*Assumptio Beatae Mariae Virginis*), in dessen Feier immer stärker die Vollen- dung Marias bei ihrem Sohn in den Mittelpunkt rückt.

Durch die Jahrhunderte hindurch wird diese Frage häufiger diskutiert, findet jedoch keine endgültige Klärung, wenngleich der Inhalt im gelebten Glauben und in der liturgischen Feier präsent ist. Endgültig entschieden wird die Frage erst im 20. Jahrhundert. Papst Pius XII. bittet 1946 alle Bischöfe der Welt um ihr Votum bei der Frage, ob die Aufnahme Marias mit Leib und Seele zum verbindlichen Glauben der Kirche gehören soll und ob dieser Glaube bereits bei den Katholiken gelebt und gefeiert wird. Da die Rückmeldung der Bischöfe überragend positiv ist, verkündet Pius XII. 1950 durch die Bulle *Munificentissimus Deus*, dass Ma-

ria „nach Vollendung ihres irdischen Lebenslaufes mit Leib und Seele zur himmlischen Herrlichkeit aufgenommen worden ist.“

Welche Bedeutung hat dieser Glaubenssatz und dieses Fest für die Kirche und was kann es uns heute sagen?

Menschen unserer Zeit ist dieses Fest vielleicht zuerst einmal fremd. Schon der Name „Mariä Himmelfahrt“ klingt sehr fromm, etwas märchenhaft und sehr weit weg vom Gegenstand unserer Erfahrungen.

Auf der Suche nach dieser Bedeutung kann vielleicht zunächst einmal die Feststellung begegnen, dass die Aussagen über Maria nicht einfach nur die Freude an dieser Person oder eine besonders privilegierte Stellung bezeichnen wollen, sondern in ihrem Ursprung im Nachdenken über Jesus Christus entstanden sind. Wenn Christus von den Toten auferstanden ist, so setzt sich dies fort in Maria und ihrer Gemeinschaft mit ihrem Sohn. Die Auferstehung Jesu bleibt nicht bei ihm stehen, sondern geht weiter. Maria ist in diesem Sinn das Bild des „vollerlösten Menschen“, die uns vorausgeht in der Vollendung.

Gleichzeitig zeigt sich in dieser Glaubensüberzeugung ein ganzheitliches Menschenbild. Zum Mensch gehören Leib und Seele. Das, was ihn aus-

macht, ist nicht nur geistig, sondern auch sein Körper spielt eine wesentliche Rolle, ist er doch ein wichtiger Bestandteil dessen, was seine Einzigartigkeit und Persönlichkeit bezeichnet und ihn von anderen unterscheidet. So steht beim Fest Mariä Himmelfahrt der *ganze Mensch* im Mittelpunkt.

Zuletzt bildet dieser Tag aber auch einen großen Anhaltspunkt unserer Hoffnung. Papst Pius XII. betonte in seinem Schreiben von 1950, wenige Jahre nach den Vernichtungen des 2. Weltkriegs, dass die Aufnahme Marias das Ziel des Menschen zeigt, zu dem er bestimmt ist. Gerade in der sehr konfliktgeladenen Gegenwart wirkt dieser Gedanke faszinierend: Als Christen haben wir nicht die Auslöschung unserer Existenz vor Augen, sondern das endgültige „Aufgenommen-Sein“, ein wirkliches Heimkommen zu dem, was wir uns im Innersten unseres Herzens wünschen. Als menschliche Personen sind wir nicht nur kosmisches Material, das der Zufall der Welt irgendwie zusammengefügt hat. In Maria, in ihrer Vorherbestimmung und Vollendung, begegnet uns unser eigenes Schicksal, eine Hoffnung, die deshalb stärker als alle Dunkelheiten ist, weil sie in der Mutter Jesu schon erfüllte Hoffnung ist. In diesem Sinn will uns das Fest Mariä Himmelfahrt nicht einfach nur eine Geschichte erzählen oder uns belehren, sondern unsere Freude beleben, ein einzigartiges Kind Gottes zu sein.

Peter Becker, Pastoralpraktikant



Mitverantwortung zählt!
Mitdenken, mitmachen, mitwählen.

www.pfarrgemeinderatswahlen.de

Pfarrgemeinderatswahl
7. - 8. November 2015

Kirche mitgestalten. Diese Herausforderung nimmt besonders der Pfarrgemeinderat (PGR) in einer katholischen Pfarrgemeinde wahr. Gemeinsam mit dem Pfarrer beraten die gewählten Mitglieder über viele wichtige Fragen kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens.

Citypastoral Saarbrücken: „st. glauben am markt“



Grüß Gott!

Gerne komme ich der Einladung nach, mich in den Basilika-News vorzustellen, ist die Nähe zwischen Basilika und dem „Kirchenladen“ „st. glauben am markt“ ja mehr als eine nur räumliche.

Mein Name ist Martina Fries und ich bin seit dem 1. Mai als Pastoralreferentin im Dekanat Saarbrücken mit dem Schwerpunkt Innenstadtpastoral tätig. Ich verlasse damit die Aufgabe als Leiterin der FachstellePlus+ für Kinder- und Jugendpastoral Saarbrücken und das Projekt Kirche der Jugend eli.ja, wo ich seit Beginn des Jahres 2009 tätig war. Zuvor war ich 8 Jahre in der Pfarrei in Bous und anfangs zusätzlich in Ensdorf eingesetzt. Neben dem bisherigen Arbeitsschwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit bin ich seit Jahren begeisterte Bibliodramaleiterin, ökumenisch in der Frauenarbeit aktiv und Redaktionsmitglied der Zeitschrift „neue gespräche“. Im Februar diesen Jahres habe ich ein nebenberufliches Masterstudium abgeschlossen und bin nun nicht nur Diplom-Theologin und Diplom-Sozialpädagogin, sondern auch „Master of Arts“ in Beratung in der Arbeitswelt, d.h. Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin.

Persönlich treffen kann man mich ab hoffentlich Mitte September im eigenen Büro im Haus des Kirchenladens am Sankt Johanner Markt 23. Dessen Konzept zu überarbeiten, neue Mitarbeitende zu gewinnen, neue Kontakte und Kooperationen zu knüpfen und

neues Leben an diesem Ort zu schaffen, das gehört zu meinen ersten und dringlichsten Aufgaben im Moment.

Meine Vision ist es, dass der Kirchenladen ein „Anders-Ort“ wird, so wie Michel Foucault ihn versteht. „Anders-Orte“ sind für ihn genau bestimmbare, örtlich gewordene Utopien, zum institutionellen Bereich der Gesellschaft gehörige Orte, die aber vollkommen anders sind als die übrigen Orte.

Ich sehe den „Anders-Ort“ Kirchenladen eingebunden in den ihn umgebenden Sozialraum, den des St. Johanner Marktes, aber auch den der Pfarrgemeinde St. Johann und den der Basilika St. Johann. Er soll vernetzt und vernetzend sein, soll dem Unmöglichen und dem Raum geben, was sonst keinen Raum hätte, Themen prägen, die sonst vergessen würden. Als transzendierender Ort muss er, so wie die Basilika auch, mitten auf dem St. Johanner Markt die Zumutung der Gegenwart Gottes offen halten. Und da dies alles nicht aus sich heraus geschieht, braucht es neben der Gnade Gottes Menschen, die an diesem Ort Gott und den Menschen dienen möchten, indem sie sich als Personen einbringen mit Ideen, einem offenen Ohr, einer besonderen Begabung, ...

Schauen Sie doch mal vorbei oder kontaktieren Sie uns über Mail oder Telefon, wenn Sie gerade Lust auf diesen spannenden Ort bekommen haben!

Bis dann!?

Martina Fries, Pastoralreferentin

www.glauben-am-markt.de



WARUM TRÄGT DER PAPST ROTE SCHUHE?



1. Rot als die Farbe der Königsherrschaft (zum Zeichen, dass der Papst der irdische Repräsentant des Königs Jesus Christus ist). Einen Purpurmantel lässt Pontius Pilatus dem gegeißelten Christus umlegen (Matth.27,28); diese Verspottung des, des Hochverrates Angeklagten, die im römischen Rechtsgebrauch ihre Wurzeln hat, ließ sich gut mit der frühchristlichen Lehrmeinung vereinen, Christus habe in seiner Passion seine ewige Königsherrschaft angetreten, zu der er sich im Verhör durch Pilatus ausdrücklich bekannt hatte.

2. Rot als die Farbe der Mächtigen, Herrscher, Könige, Kaiser, der Regierenden, derer die das "Sagen haben", derer die "ganz oben sind", ...

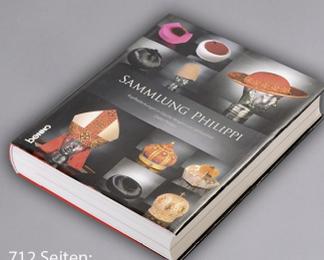
3. Rot als die seinerzeit in der Herstellung teuerste Farbe

4. Rot als die Farbe der Märtyrer: Wie die Kardinäle, so verteidigt auch der Papst (als früherer Kardinal) seinen Glauben mit seinem Blut. Erinnerung an das Blutvergießen der Märtyrer. Rot ist die klassische Farbe der Liebe, und sie findet in der Hingabe Jesu durch sein Blut ihre höchste Vollendung.

5. Rot bedeutet Schutz vor Vernichtung und Tod: Rotes Blut von geschlachteten Passalämmern streichten die Israeliten an die Türpfosten ihrer Häuser, um sich vor dem Todesengel zu schützen (2. Mose 12,13). Eine rote Schnur rettete Rahab und ihre Familie vor der Vernichtung (Joshua 2, 18-19).

6. Rot, weil neben weiß (für Soutane, Fascia, Hemd, Strümpfe) keine weitere Farbe "dazukommen" soll. Die früheren Päpste verließen den Vatikan nie oder sehr selten. Daher brauchten sie keine "Straßenschuhe". Das hat sich im Laufe der Zeit geändert. Und was liegt da näher als auf eine Farbe zurück zu greifen, die in Form der Mozetta, des Camauro, des Pontifikalhutes und der Stola bereits vorhanden war.

7. Dr. Lawrence Cunningham, Theologieprofessor an der University of Notre Dame, Indiana, USA bringt in einem Radiointerview (National Public Radio – 17. April 2008 – 21:00 – Why Does the Pope Wear Red Shoes?) die rote Farbe der Schuhe des Heiligen Vaters mit dem 2. Kapitel der Apostelgeschichte in Verbindung, in dem die roten Feuerzungen den Heiligen Geist symbolisieren. Er verweist in dem Zusammenhang auch auf die Liturgiefarbe Rot an Pfingsten.



712 Seiten;
Gewicht: 4,2 kg;
ISBN 978-3-7462-2800-6
Ladenpreis: 119,- €

Die Sammlung Philippi präsentiert in über 1.000 faszinierenden Fotografien

Die Sammlung Philippi ist derzeit die weltweit einzige und größte Sammlung mit Kopfbedeckungen, wie sie die verschiedenen Anhänger, Vertreter und Würdenträger der unterschiedlichen Religionen und Glaubensrichtungen im Alltag und während ihres Dienstes tragen.

„Der Prachtbildband über Kopfbedeckungen von religiösen Würdenträgern ist atemberaubend.“

Passauer Bistumsblatt



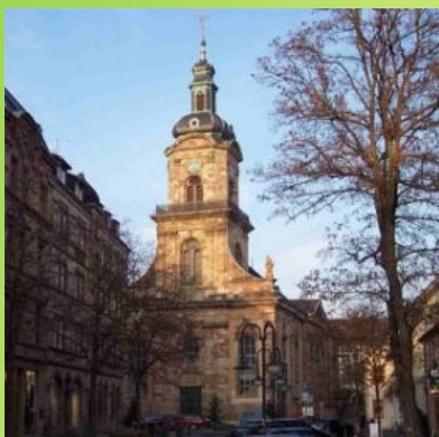
Mit seinem charmant-dynamischen Vortragsstil und eindrucksvollen Beispielen, versteht es Dieter Philippi die Welt der religiösen Kopfbedeckungen einfach darzustellen und allgemein verständlich zu machen. So wird jeder Vortrag für das Auditorium zu einem mitreißenden Lernerlebnis mit vielen Aha-Effekten.

www.philippi.museum
www.philippi-collection.blogspot.de

PHILIPPI
COLLECTION 

Von der Basilika in die Diaspora

– oder: Von einer, die auszog...



Diejenige, die „auszog“, das bin ich: Edeltraud Kastner, 1955 in Saarbrücken geboren und in St. Michael getauft. Meine weitere religiöse Erziehung fand im Schatten der Basilika statt, auch wenn sie damals noch nicht so hieß. Zunächst besuchte ich den Kindergarten im „Schutzengelheim“ (im heutigen Willi-Graf-Haus) unter Schwester Gonzaga. Bei ihr lernte ich unter anderem: „Arme in das Bettchen, Finger auf den Mund – da bleibt das Herz gesund.“ Erstkommunion 1963 und Firmung 1968 erfolgten ebenfalls in St. Johann, beide unter Pfarrer Matthias Prinz.

Kurz nach meiner Erstkommunion durfte ich im Mai 1963 Weihbischof Carl Schmidt mit einem Gedicht und einem Strauß gelber Teerosen, seinen Lieblingsblumen, vor der Kirche begrüßen. Er war zuvor Pfarrer in St. Johann gewesen und besuchte nun die Gemeinde zur Spendung der Firmung. Ob ich allerdings verstand, was ich damals vortrug, bezweifle ich im Nachhinein.

Derart „gut katholisch“ sozialisiert, zog ich 1982 nach Hildesheim, 30 km südlich von Hannover im östlichen Niedersachsen gelegen – immerhin eine Bischofsstadt, wenn auch in tiefster Diaspora.

Da trat etwas ein, das ich so nicht erwartet hatte: ich erlebte einen

kulturellen Schock; denn ich empfand „Diasporasituationen“ in mehrfacher Hinsicht:

Zunächst einmal war da die eigentliche **religiöse Diaspora**.

Der Katholikenanteil im Bistum Hildesheim beträgt lediglich 8 Prozent. In der Bischofsstadt selbst sind etwa 12 Prozent der Einwohnerinnen katholisch.

Vor dem 2. Weltkrieg war die Situation noch extremer. Es gab ganze Landstriche ohne jegliche katholische Bewohnerinnen. Diese Situation änderte sich erst durch die Vertreibung, als sich viele Katholiken, z. B. aus Oberschlesien, in Niedersachsen ansiedelten.

Die Nähe zu den „Stammländern der Reformation“ macht sich u. a. dadurch bemerkbar, dass Fronleichnam oder Allerheiligen keine staatlichen Feiertage sind, von Mariä Himmelfahrt ganz zu schweigen. Die entsprechenden kirchlichen Feiern finden meist am darauf folgenden Sonntag statt. Die Pfarreien haben eine flächenmäßig sehr große Aus-



dehnung. Der Priestermangel ist weitaus größer als im Bistum Trier. Viele Kirchen müssen daher „profaniert“, d. h. einem „weltlichen Zweck“ zugeführt werden. Das Hildesheimer Priesterseminar wurde aufgrund von Nachwuchsmangel in ein Tagungshaus „umfunktioniert“.

Die Diasporasituation wirkt sich natürlich auch auf den schulischen Religionsunterricht aus. Im Saarland ist

es üblich, dass die zahlenmäßig etwa gleich starken Gruppen der katholischen und evangelischen SchülerInnen aus 2 Parallelklassen zu ihrem jeweiligen konfessionellen Religionsunterricht zusammenkommen. Was aber, wenn es in einer Klasse vielleicht nur 2 oder 3 katholische Kinder gibt? Dann werden diese beispielsweise „jahrgangsübergreifend“ unterrichtet, d. h. mehrere Jahrgänge gemeinsam, z. B. die Klassen 1 – 4 oder 5 – 8 etc. Auch pädagogische Laien können sich vorstellen, dass das nicht einfach ist. Daher haben die Kirchen und das Land Niedersachsen das Modell des „konfessionell – kooperativen Religionsunterrichtes“ entwickelt. Danach können evangelische und katholische SchülerInnen nach genau festgelegten Kriterien gemeinsam unterrichtet werden.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass das „Bonifatiuswerk“ der deutschen Katholiken, unter dessen Arbeit man sich eigentlich nicht so viel vorstellen kann, in den deutschen Diasporagebieten eine große Hilfe darstellt. Es bezuschusst beispielsweise notwendige Renovierungsmaßnahmen an Gebäuden, die die kleinen Gemeinden alleine nicht „stemmen“ können, oder hilft bei der Finanzierung von Pfarrbussen, die nötig sind, um die großen Entfernungen zurückzulegen. Bei der nächsten diesbezüglichen Kollekte ist ein tieferer Griff ins Portemonnaie daher durchaus sinnvoll...

Als Saarländerin muss ich aber auch eine „**kulinarische Diaspora**“ ertragen:

Die Niedersachsen halten Löwenzahn für Kaninchenfutter. Demzufolge gibt es ihn auch nirgends zu kaufen. Außerdem gilt hier

„Schwarzwälder Kirschtorte“ als das höchste der Gefühle. Wenn ich da an die Auslagen in den Saarbrücker Cafés denke ... Auch macht man sich keine Freunde, wenn man die allseits gerühmte „Niedersächsische Hochzeitssuppe“ als ganz normale Nudelsuppe identifiziert. Mit anderen Worten: ich empfinde das kulinarische Angebot im Saarland als sehr viel größer, was sicher nicht zuletzt an der Nähe zu Frankreich liegt.

Ebenfalls ungewohnt ist die „karnevalistische Diaspora“.

Fastnacht kennt man hier, wenn überhaupt, nur aus dem Fernsehen. Manche stöhnen über die vielen diesbezüglichen Übertragungen. Rosenmontag ist ein ganz normaler (Arbeits-)Tag. Vereinzelt kostümierte (= katholische) Kinder auf der Straße werden wie Außerirdische betrachtet. Als ich einmal mit den Resten eines Aschenkreuzes an Aschermittwoch ein Geschäft betrat, wurde ich höflich darauf aufmerksam gemacht, ich hätte Schmutz auf der Stirn.

Manch weitere **Diasporasituation** könnte noch aufgezählt werden –



von der mentalitätsmäßigen (Die Niedersachsen nennen sich selbst „sturmfest und erdverwachsen“.) über die sprachliche (hier wird das reinste Hochdeutsch in Deutschland gesprochen, ohne jeden Dialekt) bis hin zur meteorologischen, von dem Unterschied zwischen „Aldi Süd“ und „Aldi Nord“ ganz zu schweigen. Dennoch gibt es auch Gemeinsamkeiten zwischen „hier“ und „dort“. Da ist zum Beispiel die Rose. Sie gehört nicht nur zum Wappen von St. Johann, sondern ist als Blüte des berühmten 1000jährigen Rosenstockes am Dom auch ein Symbol für Hildesheim.

Zur Zeit feiern Bistum und Stadt übrigens gerade ihren 1200jährigen Geburtstag.

Der Fairness halber sei gesagt: mittlerweile lebe ich seit über 30 Jahren in meiner „Arbeitsheimat“ und habe hier gute Freunde gefunden. Meine Lebensumstände verhinderten bisher, dass ich ins Saarland zurückgekehrt bin. Aber dieses Fernziel besteht nach wie vor. Damit es auch wirklich realisiert wird, habe ich mir das Grab meiner Ururgroßmutter auf dem Alten Friedhof St. Johann reserviert.

Aber warum erzähle ich Euch das alles, liebe St. Johanner – oder muss es jetzt liebe „Basilikaner“ heißen?

Damit Ihr das, was Ihr habt, zu schätzen wisst und dafür nicht erst in die „Diaspora“ auswandern müsst...

Edeltraud Kastner

J. NOLTE GmbH



**Dächer • Bauklempnerei • Wärmeschutz
Kaminreparaturen • Photovoltaik**

**66111 Saarbrücken • Bruchwiesenstraße 8
Telefon 06 81 / 3 40 61 • Fax 3 61 38
www.nolte-sb.de • info@nolte-sb.de**

- Blitzlichtgewitter -



Ein kleines Präsent zum Abschied



Italienischer Abend in der Wandelhalle und im Innenhof der Basilika



40 Jahre Basilika



Weinstand



Basilika-Fest 2015



Fronleichnam 2015; Station am St. Johanner Markt



Impulse zum Erntedankfest



„Wir danken Dir für Deine Gaben, die wir jeden Tag aus Deiner Hand empfangen haben.“

Worte wie „Dank“ oder „Dankbarkeit“ scheinen heute immer weniger Bedeutung innerhalb unseres Sprachgebrauchs zu finden. Vielleicht liegen die Gründe dafür in der Selbstverständlichkeit unseres alltäglichen Konsumverhaltens und in unserem Wohlstand.

Nicht wenigen von uns geht der Blick für die einfachen und unscheinbaren Kostbarkeiten des Lebens zunehmend verloren, wenn wir in aller Eile unseren immer wiederkehrenden Tagesablauf abspulen, ohne die kleinen Schönheiten im Leben bewusst wahrzunehmen. Da wären zum Beispiel die Ähren eines Kornfeldes, die vom Sommerwind hin- und hergewiegt werden. Oder die ersten Blumen in den Wiesen und Wäldern, die den endlich kommenden Frühling ankündigen. Aber auch die für uns ganz elementaren Dinge werden nicht selten immer gewöhnlicher: Die Münze in der Straßenrinne, die es nicht wert ist aufgehoben zu werden, und letztlich auch „unser täglich Brot“, das uns nährt und für den kommenden, anstrengenden Arbeitstag stärkt.

Und dennoch erfährt eine Suche nach einem spartanischen Lebensstil immer mehr Beachtung. So erfuhr ich beispielsweise beim Anschauen eines kurzen Online-Interviews von einem jungen Studenten aus München, der sich seit über einem Jahr im Konsumstreik befindet. Marius D. gibt lediglich

Geld für Krankenversicherung und Semesterbeitrag aus. Er lebt auf einem Firmengrundstück seines Freundes und ernährt sich von den Lebensmitteln, die von den Supermärkten unnötigerweise weggeworfen werden. Mit seiner unkonventionellen Lebensweise stößt er aber nicht nur auf Unverständnis und Spott, sondern auch auf Bewunderung. Viele junge „Liker“, das sind diejenigen, die das Video positiv bewerteten, brachten in ihren Kommentaren zum Ausdruck, wie wichtig es sei, solche Menschen in der Gesellschaft zu haben, die uns daran erinnern, wie wertvoll die für uns so unbewusst genutzten Güter eigentlich sind. Besonders wenn Marius die vorm Restaurant sitzenden Menschen nach ihrem Übriggebliebenen fragt und daran erinnert, dass die liegengelassenen Lebensmittel sonst weggeworfen würden.

Wir Christen glauben, dass jeder Mensch dieser Welt von Gott gewollt und geliebt ist; dass alle Lebewesen und die Pflanzen der Erde in ihrer Vielfältigkeit und Einzigartigkeit die Werke Gottes Schöpfung sind. Diese hat uns Gott aus voller Fürsorge zur Pflege und Erhaltung nicht bloß geschenkt, sondern vielmehr anvertraut.

Das Erntedankfest will uns jedes Jahr auf das Neue daran erinnern und darüber hinaus auffordern, „Danke“ zu sagen. „Danke“ für alles, was uns der Schöpfer täglich schenkt und worin wir schließlich ihm begegnen.

Pascal Eisel

Vokalensemble '83

Adventskonzert 2015

Es ist zwar noch ein wenig Zeit bis zum Dezember, trotzdem möchte ich jetzt schon auf das diesjährige Adventskonzert des Vokalensembles '83 hinweisen.

Am 2. Adventssonntag, 06. Dezember 2015, kommen in unserer Basilika zwei Chorwerke des englischen Komponisten und Dirigenten **Ralph Vaughan Williams** zur Aufführung. Williams wurde am 12. Oktober 1872 in Gloucestershire geboren und starb am 26. August 1958 in London

Unter der Leitung des Basilikakantors Bernhard Leonardy werden die „**Fantasia on Christmas Carols**“, ein Werk für Bariton, Chor und Orchester, und die „**Messe in g-Moll**“ für Orchester, Soli und 8-stimmigen Doppelchor zu hören sein.

Das Konzert beginnt um 16.00 Uhr. Karten erhalten Sie im Kirchenladen St. Glauben am St. Johanner Markt und an der Abendkasse.

Roland Moser



Basilika St. Johann, am 08.12.2013: Das Vokalensemble '83 führt das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach auf; Foto: Lisa Hank



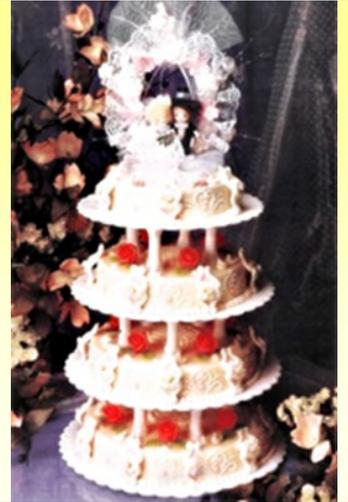
Kommunion - Taufe - Hochzeit
Kerzen auch mit Beschriftung - Kerzenzubehör
Gotteslob - Bibeln - Erinnerungs- u. Fotoalben
Gebetswürfel - Rosenkränze - Kreuze - Ikonen

Kunsthhaus Kopp
Saarbrücken, Obertorstraße 8
(zwischen St. Johanner Markt und Mainzer Straße)
Tel.: 06 81 / 3 65 79 · www.kunsthhaus-kopp.de



Wir haben für jedes Paar die richtige Hochzeitstorte

Mit unseren unvergleichlichen Hochzeitstorten möchten wir dazu beitragen, dass Ihr Hochzeitstag tatsächlich zum schönsten Tag in Ihrem Leben wird. Dabei können Sie sich entweder für eine Torte aus unserem vielseitigen Angebot entscheiden oder sich eine solche, ganz Ihrem individuellen Geschmack entsprechend, aus einer breiten Palette an Geschmacksrichtungen, Ornamenten, Schriften, Bildern usw. zusammenstellen lassen. Nahezu kein Wunsch ist unmöglich!



Obertorstraße 7
66111 Saarbrücken





*Weizen
Radler*

**ALKOHOL
FREI**



ZITRONIG FRISCH

Rätselspaß

Infektionskrankheit	kathol. Würdenträger	Fremdwortteil: fern, weit	US-Schauspieler (Marlon) †	Bezeichnung der Inseln v. Florida	Sakrament	Figur der Quadrille	Spezialgebiet	Zehnfußkrebs	Gewichtseinheit	heilige Handlung
begeistigte Stimmung						gutgläubig				
Drahtschlinge			Getreideblütenstand			Ehrenname der röm. Kaiser	byzantinische Prinzessin			
Gasthausrechnung	ehem. Abtei in Frankreich				Eilbote	ein Teilbereich der Kirche			Glaslichtbild (Kw.)	
			deutscher Adelstitel	karibischer Inselstaat			ein Asiat			
anregendes Heißgetränk	Stoffeinlage	Geißblattgewächs					Kindertagesstätte (Kw.)			Längenmaß der Seefahrt
				schlecht		russische Hauptstadt	leicht feucht		12	
italienische Adelsfamilie	Zitrusfrucht	Elfenkönig		Gewicht der Verpackung	extrem starke Neigung				ein Apostel	
		Warngerät	hohe Männerstimme				Amtsbezirk eines Bischofs	Verbindungsstift	5	
chem. Zeichen für Astat		Unterwasserortungsgerät				Rückbuchung	Vulkanstein			
				Pistole (Gaunersprache)	ein Kunstleder		französisch: Straße			südam. Schulterdecke
konstant, beständig		Reisegepäck	Einsiedelei					Schornstein		Figur aus ‚Maria Stuart‘
Salmiakgeislösung	harter Innenteil			alte franz. Münze			hoher kathol. Würdenträger	Ort in der Lausitz		
					Götzenbild	Zuneigung zeigen			7	
			Nebenrolle beim Theater	unverschämt				wilde Gemüsepflanze	Computerbaustein (Abk.)	
christl. Sakrament	nordamerik. Indianerstamm	Grundmodell	Glaubensbekenntnis			ein Mainzelmännchen	Abendmahlgefäß			1
Kochraum				Wasserpflanze	eine Tonart			indischer Singvogel		
			Gebirgsmulde	Schrott					Sakrament	englisch: und
Spaßmacher am Hof (MA.)		afrikan. Runddorf			süddeutsch: Hausflur		Initialen Lindbergs	griechischer Buchstabe		
jüdische Gebetsstätte						auswechseln				
venezulanischer Bundesstaat				glasartiger Überzug				Wortteil: global		

DEK-Press-12/17

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

IMPRESSUM:

Redaktionell verantwortlich für die Texte und deren Inhalte sind die Mitglieder des Liturgieteams der Basilika St. Johann, Saarbrücken unter dem Vorstand von Pfarrer Eugen Vogt.

Büro der Citykirche Basilika St. Johann:

Pfarrer: Eugen Vogt
Pfarrsekretärin: Waltraud Sahnner
Gerberstraße 31, 66111 Saarbrücken
Telefon: (0681) 3 29 64
Telefax: (0681) 37 28 21
E-Mail: pstjohann@aol.com

Layout/Gestaltung: Pascal Eisel

Fotos: Thomas Hollmann

Druck: COD Büroservice GmbH,
Bleichstraße 22, 33111 Saarbrücken
Telefon: (0681) 39 35 3 - 15
Telefax: (0681) 39 35 3 - 11
E-Mail: info@cod.de

Gottesdienste in unserer Basilika

*"Gebet als heilsame Unterbrechung führt uns
mitten in der Hektik wieder zur Ruhe."*

Anselm Grün



Allgemeine Gottesdienstordnung:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
---	18:30	12:00	18:30	18:30	18:30	10:00 11:30 18:30

Vor allen Eucharistiefiern am Abend beten wir um 17.55 Uhr den Rosenkranz.

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen im Sommer / Herbst 2015:

Tag	Datum	Uhrzeit	Anlass
Samstag	15.08.2015	10:00	Hochamt zu Mariä Himmelfahrt (mit Kräuterweihe)
Sonntag	30.08.2015	11:30	„Die Basilika tischt auf“ - Tafel der Barmherzigkeit
Donnerstag	10.09.2015	17:00	Willi Graf Gedenkgottesdienst mit Bischof Dr. Ackermann und Bischof Dr. Wiesemann
Samstag	12.09.2015	18:30	Mariachi-Messe der Mexikaner
Freitag	02.10.2015		Wallfahrt nach Klausen (Abfahrt 13:00, Staatstheater)
Sonntag	04.10.2015	10:00	Hochamt zum Erntedankfest (mit Segnung der Erntegaben)
Sonntag	18.10.2015	10:00	Hochamt zum Basilika-Sonntag: 40 Jahre Basilika; anschl. Mittagessen in der Wandelhalle
Samstag	07.11.2015	17:00	Wortgottesdienst zu St. Martin; anschl. Umzug und Martinsfeuer
Samstag / Sonntag	07. - 09.11. 2015		Pfarrgemeinderatswahl
Sonntag	15.11.2015	14:30	Segnungsgottesdienst
Sonntag	28.11.2015	10:00	Hochamt zum Christkönigfest, mitgestaltet vom Chor der Basilika zu Ehren der Hl. Cäcilia

(Änderungen vorbehalten!)

Gebet für die Erde

aus der Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus

*Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben
und die Schönheit hüten.*

*Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.*

*Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen
dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind*

*und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.*

*Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen,
dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg
zu deinem unendlichen Licht.*

*Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.*

Amen.



Sie kennen geeignete Kandidatinnen und Kandidaten, die sich kirchliche engagieren und wie geschaffen für einen Sitz im Pfarrgemeinderat wären? Oder Sie selbst haben Interesse Kirche aktiv mitzugestalten? - Dann melden Sie sich doch einfach im Büro der Basilika!

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme an der Wahl vom 07. bis 08.11.2015!

COD

„Hauptsach‘ gudd gess!“

Italienische Minestone

Hat Ihnen die Minestrone am Italienischen Abend in der Wandelhalle geschmeckt? Sie können sie auch selbst zubereiten. Hier das Rezept für acht Personen:

Zutaten für 8 Personen

1 kg Gemüse: Wirsing oder Spitzkohl, Karotten, Zucchini, Staudensellerie, Bohnen, Erbsen, Mangold, Spinat, Kartoffeln, Lauch.

1 kl. Dose Tomatenmark

150 g weiße Bohnen, eingeweicht

100 g ital. Teigwaren

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe

1 Teelöffel glatte Petersilie

1 Teelöffel Basilikum

4 Esslöffel Olivenöl

50 g gewürfelter Schinkenspeck

1 Glas Hühner- oder Gemüsefond (400 ml), mit Wasser zu 2 Liter aufgefüllt

80 g geriebener Parmesankäse oder ein kl. Glas ital. Pesto



Zubereitung

Die Bohnen nach Packungsangabe einweichen.

Das Gemüse grob zerkleinern und mit dem Fond und dem Wasser in einen großen schweren Topf geben und zum Kochen bringen.

Den Schinkenspeck im Olivenöl anbraten, die gehackte Zwiebel und fein gewürfelte Knoblauchzehe darin andünsten und das Tomatenmark dazu geben. Mit etwas Brühe auffüllen und in den Suppentopf geben, ebenso die Bohnen mit dem Einweichwasser sowie die Nudeln. Alles sanft zu einer dicklichen Suppe verkochen.

Vor dem Servieren Petersilie und Basilikum, beides gehackt, in die Suppe rühren. Auf den Tellern mit Parmesan bestreuen.

Die Genueser Variante schmeckt auch köstlich: In jeden Teller wird vor dem Servieren der Suppe ein Teelöffel Pesto gegeben. Dann braucht man keinen Parmesan mehr.

*Guten
Appetit!*

Anne Herrmann

Zuccotto

Florentinischer „Schwippskuchen“

Zutaten für 8 - 12 Personen

100 g Mandelblätter

100 g gehackte Haselnüsse

6-8 Eßl Orangenlikör (oder Mandellikör)

400 g Löffelbiskuits (oder zwei Tortenböden)

200g Couverture (Zartbitter) oder Zartbitterschokolade

500 ml Sahne

100 g Puderzucker

Ca. 25 g Kakaopulver oder Puderzucker zum Dekorieren

Eine mittelgroße Schüssel (ca. 2 l Inhalt), Frischhaltefolie

Zubereitung

Mandelblätter und Haselnüsse in einer Pfanne rösten, bis sie goldbraun sind. Abkühlen lassen.

Die Schüssel mit der Frischhaltefolie auskleiden. Darauf achten, dass die Folie überlappt.

Nun entweder die Löffelbiskuit der Länge nach teilen und mit dem Alkohol besprenkeln oder einen Tortenboden in ca. 2 cm dicke Streifen schneiden und mit Alkohol besprenkeln. Den zweiten Tortenboden so zuschneiden, dass er als Deckel auf die Schüssel passt und ebenfalls mit Alkohol besprenkeln.

Die Form mit den Löffelbiskuits (dabei darauf achten, dass genügend für den Belag übrig bleiben) bzw. mit den Tortenbodenstreifen ausfüllern. Dabei zunächst den Boden und danach den Rand eng belegen.

Mit einem scharfen Messer etwa 70 g von der Schokolade in kleine Stücke hacken, beiseite stellen.

In einer anderen Schüssel die Sahne mit dem Puderzucker steif schlagen. Die kleingehackte Schokolade, die Mandeln und Haselnüsse unterheben.

Die Mischung halbieren. Eine Hälfte gleichmäßig über die Biskuitfüllung in der Schüssel verteilen. Darauf achten, dass dabei eine Kuhle entsteht.

Die restliche Schokolade im Wasserbad schmelzen und abkühlen lassen, dann unter die verbleibende Sahnemasse ziehen. Die Sahnekuhle in der Schüssel damit füllen, oben glatt streichen.

Nun die restlichen Löffelbiskuit bzw. den zurechtgeschnittenen Tortenboden als Deckel auf die Sahnemasse geben. Alles mit der überlappenden Folie abdecken und für mindestens 12 Stunden im Kühlschrank kaltstellen.

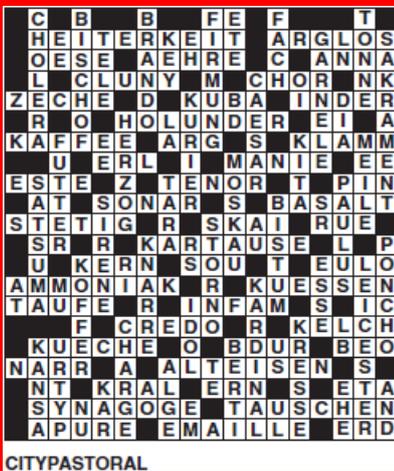
Zum Servieren abdecken, den Zuccotto auf einen flachen Servierteller stürzen, die Folie abziehen. Mit Puderzucker oder Kakaopulver bestäuben, kalt servieren. Zum Schluss Die Creme mit dem Rhabarber in Dessertschalen oder -gläser schichten und für mindestens 2 Stunden kalt stellen.

Nicole Jacoby



Das Liturgieteam bedankt sich
für 40 Jahre Interesse
an der Basilika St. Johann
und wünscht Ihnen
eine gute Zeit!

Auflösung, Rätsel S. 23.



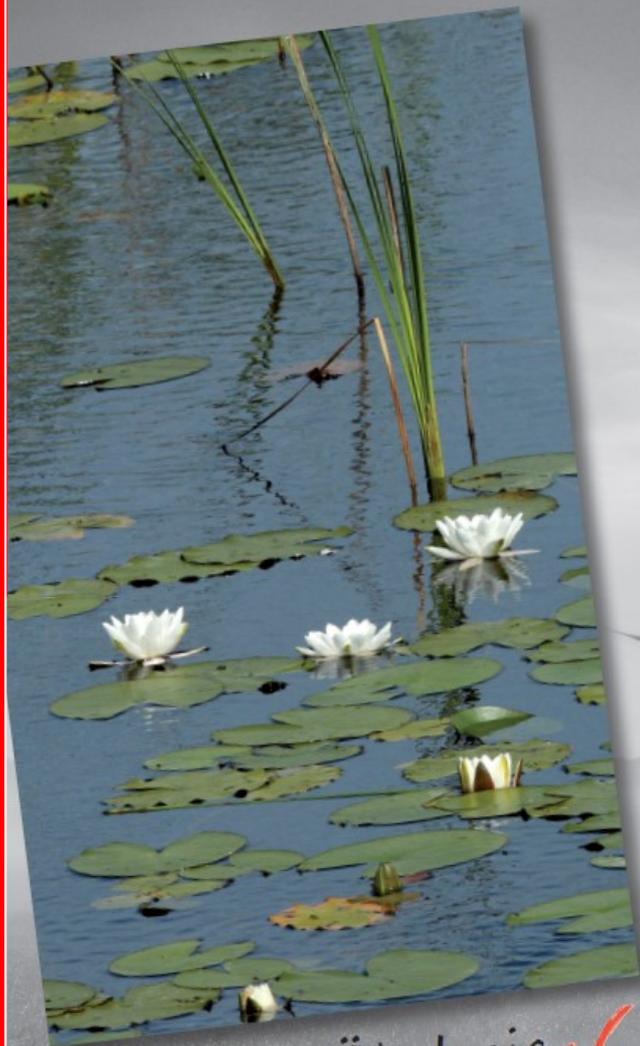
Wirtschaft ✓



Soziale
Verantwortung ✓



Ökologie ✓



Wir übernehmen Verantwortung.
Für die Region.

 Sparkasse
Saarbrücken



Erfahren Sie mehr über unsere Haltung zur Nachhaltigkeit und zu unseren regionalen Förderprojekten unter www.sparkasse-saarbruecken.de/verantwortung